

# Startschuss für Brennen-Projekt in der Alz-Au

Maßnahme von Bund Naturschutz und Landschaftspflegeverband – Kalkmagerrasen Lebensraum für Insekten

Von Michael Süß

**Garching.** Weil der Boden so kiesig ist, wachsen die Bäume und Büsche ohnehin nur sehr zögerlich. In früheren Zeiten hat die Alz bei Hochwasser die Bäume mitgerissen oder Schafe, die in den Auen weideten, haben die Sprosse ausgerupft. Doch seit gut 100 Jahren ist die Alz in ein enges Korsett mit befestigten Ufern gezwängt und auch Schafe weiden dort schon lange nicht mehr. Die Folge: Die Brennen in den Auen sind zugewachsen, sind verwaldet oder verbuscht.

Jetzt wollen Bund Naturschutz und Landschaftspflegeverband einen Teil davon wieder herstellen, fachliche Unterstützung bekommen sie dafür von der Unteren Naturschutzbehörde am Landratsamt. Gestern Vormittag haben sich Gerhard Merches, Vorsitzender der Bund-Naturschutz-Kreisgruppe Altötting, Alfred Huber, Vorsitzender der Bund-Naturschutz-Ortsgruppe Feichten-Garching, Sabine Finster vom Landschaftspflegeverband Altötting, Christian Maier, Leiter der Unteren Naturschutzbehörde am Landratsamt Altötting, Günter Polacek, Fachreferent für Naturschutz am Landratsamt Altötting und Garchings Bürgermeister Maik Krieger den Startschuss für die dortige Renaturierung einer Brenne gegeben.

Die Brennen sind Heidewiesen, die in früheren Zeiten auf Schotterbänken an der Alz entstanden sind, wenn diese eine Zeit lang nicht überspült wurden und sich auf ihnen allmählich Pflanzen ansiedeln konnten. Die Böden waren karg, bei Sonneneinstrahlung erwärmten sie sich aber stark. Sie boten vielen – auch seltenen – Tieren und Pflanzen einen Lebens-



**In diesem Fall war der symbolische Spatenstich eigentlich ein symbolischer Scherenschnitt:** Bei einem Ortstermin in den Alzauen hinter dem Garchinger Freibad haben Alfred Huber (v.l.), Vorsitzender der Bund-Naturschutz-Ortsgruppe Feichten-Garching, Christian Maier, Leiter der Unteren Naturschutzbehörde am Landratsamt Altötting, Gerhard Merches, Vorsitzender der Bund-Naturschutz-Kreisgruppe Altötting, Sabine Finster vom Landschaftspflegeverband Altötting, Günter Polacek, Fachreferent für Naturschutz am Landratsamt Altötting und Garchings Bürgermeister Maik Krieger den Startschuss für die dortige Renaturierung einer Brenne gegeben. – Foto: Süß

raum. Weil sie mittlerweile mit Büschen und Bäumen zugewachsen sind, geht der Lebensraum für diese Arten zunehmend verloren, denn die wärmeliebenden Pflanzen bekommen nicht mehr genug Sonne und verschwinden, und mit ihnen auch die Tiere. Mit dem Brennen-Projekt soll der Lebensraum wieder hergestellt werden. Unter anderem sind in den Alz-Brennen mehrere vom Aussterben bedrohte Wildbienen-Arten heimisch.

Vor 16 Jahren hat der Kreisverband Altötting des Bund Naturschutz zwei Flächen an der Alz gekauft, schon damals mit der Ab-

sicht, sie zu renaturieren. Sie liegen vom Garchinger Freibad kommend rechts neben dem Weg zum Alz-Wehr, zwischen ihnen liegt eine Fläche, die nach wie vor in Privatbesitz ist. Der Landschaftspflegeverband kümmert sich um die Ausführung des Projekts und hat auch den Antrag dafür gestellt. Mit 90 Prozent fördert der Freistaat Bayern die Maßnahme aus seinem Naturschutzfonds, die restlichen zehn Prozent übernimmt der Landschaftspflegeverband aus Eigenmitteln, die er größtenteils vom Kreis und von den Gemeinden bekommt. Eine Ausgleichsfläche ist für den abgeholzten Wald nicht notwendig.

In den kommenden Monaten wird ein vom Landschaftspflegeverband beauftragter Landwirt die Fläche entbuschen und roden. Bis Ende Februar müssen diese Arbeiten abgeschlossen sein, denn dann beginnt die Brutzeit der Vögel. Auf der Fläche wird anschließend ein Kalkmagerrasen angesät. Die Samen dafür werden zuvor auf bestehenden Brennen in der näheren Umgebung geerntet. Einmal im Jahr muss die Fläche anschließend noch gemäht werden, damit sie nicht wieder mit Büschen und Bäumen zuwächst.

Bürgermeister Maik Krieger be-

tonte beim Ortstermin, dass die Brennen nicht nur für den Umweltschutz wichtig seien, sondern auch die Alzauen als Naherholungsgebiet aufwerten. In der Projektbeschreibung des Landschaftspflegeverbands heißt es dazu: „Wegen ihrer Artenvielfalt und den von Woche zu Woche wechselnden Blühaspekten sind sie nicht nur für Botaniker und Zoologen von Interesse, sondern auch für die breite Bevölkerung unter dem Aspekt Freizeit und Erholung von hoher Attraktivität.“ An den Brennen-Flächen wollen die Verantwortlichen Schautafeln aufstellen, die die Bevölkerung über das Projekt informieren.